

Symposium des Dieter Scheffner Fachzentrums

29. und 30. Oktober 2012

in der Kaiserin-Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen
Robert-Koch-Platz 7 | 10 115 Berlin (Mitte)

Programm

Montag, 29. Oktober 2012	
12:00 Uhr	Einlass
14:00 – 14:15 Uhr	Eröffnung und Grußworte <i>Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich, Dekanin der Charité</i> <i>Dr. Wolfgang Rohe, Stiftung Mercator</i> <i>Prof. Dr. Claudia Spies, Prodekanin für Studium und Lehre, Charité</i>
14:15 – 14:45 Uhr	Eröffnungsvortrag Kompetenz und Kompetenzmodelle <i>Prof. Dr. Detlev Leutner</i> <i>Lehrstuhl für Lehr-Lernpsychologie, Universität Duisburg-Essen</i>
14:45 – 15:30 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
15:30 – 16:00 Uhr	Ärztliche Ausbildungsziele definieren: nationaler kompetenz-basierter Lernzielkatalog <i>Prof. Dr. Martin Fischer, MME</i> Lehrstuhl für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, Universität München
16:00 – 16:30 Uhr	The doctor we are educating for a future global role in health care <i>Prof. Dr. Stefan Lindgren</i> <i>Department of Clinical Sciences, University of Lund, Sweden</i>
16:30 – 17:00 Uhr	Modellstudiengang Medizin der Charité: Theorie und Praxis kompetenz-basiert zusammenführen <i>Prof. Dr. Harm Peters</i> Leiter Dieter Scheffner Fachzentrum, Charité Berlin
ab 18:00 Uhr	Empfang und Abendbuffet Mit Verleihung der Preise für gute Lehre 2012

Dienstag, 30. Oktober 2012

Ort: Lernzentrum Virchowweg 23, Charité

9:30 - 09:45 Uhr

Einführung in die Workshops

9:45 - 12:00 Uhr

Parallele Workshops

Workshop I: Handlungsfeld Modellstudiengänge: Konzepte und Evidenzen

Die Novelle der Ärztlichen Approbationsordnung von 2003 zielte auf die Anpassung des Medizinstudiums an die Erfordernisse der Zeit. Mit der darin enthaltenen Modellklausel schaffte sie bewusst Rahmenbedingungen für die Erprobung neuer curricularer Konzepte. Diese haben in der Folge mehrere deutschsprachige Fakultäten genutzt und Modellstudiengänge initiiert. Die jeweiligen lokalen und regionalen Voraussetzungen waren dafür denkbar unterschiedlich. Zudem sind schlüssige empirische Begründungen für die spezifische Ausgestaltung schwierig, da die curricularen Einzelelemente komplexe Gefüge bilden. Von daher erscheint ein gegenseitiger Abgleich von Grundannahmen, bzw. ein Austausch von gelungenen Lösungsansätzen sinnvoll. Ziel des Workshops soll es sein, Vertreter der verschiedenen Modellstudiengänge in einem unterstützenden Netzwerk zu verbinden.

Workshop II: Handlungsfeld Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit

Forschung ist die Basis zur Weiterentwicklung; ohne Erkenntnisse – oder das Erzeugen von Evidenz – ist ein begründeter zielgerichteter Fortschritt nicht möglich. Insofern markiert das Themenfeld dieses Workshops einen fundamentalen Bezugspunkt für gute Lehre und Weiterbildung. Forschung ist dabei in zweierlei Hinsicht zu verstehen. Zum einen ist die Ebene des kompetenten Umgangs mit wissenschaftlicher Evidenz gemeint („scientific literacy“), zum anderen sollen individuelle Qualifizierungsmöglichkeiten im wissenschaftlichen Kompetenzfeld thematisiert werden, die sich auf die Erzeugung von Evidenz beziehen (z.B. MD/PhD-Programme). In diesem Workshop sollen die beiden Pole in ihrer Bezüglichkeit zueinander betrachtet werden: stehen sie zueinander im Widerspruch oder haben sie das Potential zur gegenseitigen Befruchtung? Darüber hinaus werden Möglichkeiten der konkreten curricularen Umsetzung diskutiert werden.

	<p>Workshop III: Handlungsfeld Studentische Partizipation</p> <p>Die Studierenden bilden neben den Patienten die eigentliche Zielgruppe eines Curriculums. Ihre Perspektive ist daher sowohl in der Planung als auch in der Durchführung von entscheidender Bedeutung, und dies umso mehr, je ernsthafter das Konzept des lebenslangen Lernens umgesetzt wird. In diesem Workshop sollen Möglichkeiten ausgelotet werden, in welcher Weise die Studierenden <i>verantwortlich</i> und <i>gestaltend</i> in Planung, Implementierung und Revisionsprozesse medizinischer Curricular einbezogen werden können. Darüber hinaus sollen Wege eruiert werden, wie Ergebnisse erfolgreicher studentischer Partizipation nachhaltig gesichert und verbreitet werden können.</p>
12:00 - 13:00 Uhr	<i>Mittagspause</i>
13:00 Uhr	Präsentation der Workshopergebnisse mit anschließender Plenumsdiskussion
14:00 Uhr	Ende der Veranstaltung